Inhalt

Seite

Einleitung 1

1. Dogmatische Grundlage und methodologische Tragweite des protestantischen Schriftprinzips 1
2. Gegenstand, Plan und Abgrenzung der Abhandlung . . . 3

I. Die Haltung der katholischen Polemiker gegenüber der dogmatischen Seite des protestantischen Schriftprinzips 6

Sie verteidigen den dogmatischen Wert der Überlieferung und ihrer Organe: Papst, Konzilien, Väter, Kirche. Unterschiede in ihrer Auffassung von den Trägern der kirchlichen Unfehlbarkeit und dem Verhältnis zwischen Papst und Konzil. Sie erhärten die Notwendigkeit des lebendigen Lehramtes aus den schlimmen Folgen seiner Beseitigung.

II. Die Haltung der katholischen Polemiker gegenüber der methodologischen Seite des protestantischen Schriftprinzips . . . 16

1. Die Mehrzahl der katholischen Polemiker hält sich an die herkömmliche Methode. Im allgemeinen stützen sie sich auf die Bibel und die Väter. Einige dehnen den Väterbeweis stark aus: erste Ansätze der Dogmengeschichte. Unterschiede im Gebrauch der Väterschriften 16
2. Es gibt auch Polemiker, die den protestantischen Forderungen entsprechen und ihre Beweise nur der Bibel entnehmen 22
3. Überzeugung der Polemiker vom dogmatischen Wert der Überlieferung und ihrer Organe; scharfe Kritik der „konservativen" an den „modernen". Diese halten jedoch durchaus an der Kirchenlehre fest: ihre Methode ist ein reines Manöver 26
4. Mehrere Polemiker nehmen die Haltung von Glaubensrichtern an und weigern sich, die Protestanten als Gleichberechtigte anzuerkennen 30
5. Mangel an Folgerichtigkeit bei den Gegnern; auch die Protestanten greifen nach dem historischen Beweis. Die katholischen Polemiker müssen dartun, daß jene den Glauben der alten Kirche verstümmeln, indem sie aus den Väterzeugnissen nur eine Auswahl treffen oder sie unrichtig auslegen 32

Rückblick 37